

„Frauen funktionieren nicht wie Autos“

ISIS: Jede dritte Salzburgerin ist mit ihrem Sexualleben unzufrieden

SALZBURG-STADT (SN-beg).

Ein unerfülltes oder als leidvoll erlebtes Sexualleben macht Frauen krank. Diesem Thema widmete das Salzburger Frauengesundheitszentrum ISIS am Montag einen Tag der offenen Tür. Zugleich zog der Verein in einer Pressekonferenz mit den Landesrätinnen Maria Haidinger (ÖVP) und Gabi Burgstaller (SPÖ) Bilanz über die Arbeit der vergangenen fünf Jahre.

Aus ihrer Erfahrung als Gynäkologin weiß ISIS-Obfrau Haidinger, wie Frauen reagieren, die ihr Sexualleben als Belastung empfinden. „Der Körper meldet sich mit Schmerzen beim Geschlechtsverkehr, Schmerzen beim Eisprung, einer Veränderung des Scheidenmilieus, unstillbaren Menstruationsblutungen und chronischen Unterbauchschmerzen.“

Aber auch die Seele leidet, wenn Frauen ihre sexuellen Bedürfnisse äußern, beim Partner aber auf taube Ohren stoßen. Nach dem Motto „Zier dich nicht und komm zur Sache“ täten Männer die Wünsche von Frauen nach mehr Zärtlichkeit und Einfühlungsvermögen oft als romantische Anwandlung ab, betonte die Psycho- und Sexualtherapeutin Rotraud Perner. Alarmierend sind die Zahlen des Frauen-Gesundheitsberichtes 2000: Jede dritte Salzburgerin ist mit ihrem Sexualleben sehr unzufrieden. Elf Prozent erleben Sexualität als Belastung.

Frauen funktionierten nun einmal nicht wie ein Auto, sagt Perner. „Männer glauben, sie müssen eine Frau nur starten, im Notfall den Joker ziehen, und falls das nicht funktioniert, kommt sie eben zum Service in die Beratungsstelle.“ Weil in den Medien die wilde, leidenschaftliche Vampfrau präsent sei, steige der Druck auf Frauen. Perner vermisst einen liebevollen, respektvollen Umgang mit Frauen, der es ihnen ermöglicht, sich zu öffnen. „Junge Mädchen wissen, wie man sich körperlich zu Höchstleistungen trimmt, aber sie wissen nicht, wie man sich unerwünschte Forderungen vom Leib hält.“

Seit der Gründung von ISIS 1995 haben 7000 Frauen die Angebote des Zentrums genützt. Fast 500 Frauen ließen sich 1999 telefonisch beraten, 126 davon zum Thema Ess-Störungen.